

› wissen.leben.familie  
Newsletter des Servicebüros Familie

Sommersemester 2014



## › Inhalt

› „Familie verändert die Perspektive“	02
<i>Der Fachbereich 6 setzt auf familiengerechte Strukturen</i>	
› Auf den Spuren anderer Kulturen	04
<i>Kinderferienprogramm in den Herbstferien</i>	
› Promovieren oder erziehen?	05
<i>Erstes Frühstück für Promovierende mit Kind im Graduate Centre</i>	
› Work-Life-Balance für Väter, Mütter und Pflegende	05
<i>Seminar für WWU-Beschäftigte widmet sich Familie und Beruf</i>	
› „Stärken Sie sich!“: Auszeit von der Pflege	06
<i>WWU, FH und UKM organisierten Workshop für pflegende Angehörige</i>	
› Pflege: Tipps aus der Handreichung des Servicebüros Familie	06
› Meldungen	07
› Impressum	08

## › „Familie verändert die Perspektive“

*Der Fachbereich 6 setzt auf familiengerechte Strukturen*



Alltag zwischen Laptop, Kuscheltier und Schnuller: Dank einiger Maßnahmen lassen sich Familie und Beruf am Fachbereich 6 gut vereinbaren.

*Ein Pappdrache ziert die Pinnwand, darunter bunte Kinderbilder, gemalt mit Textmarker. Im Büro von Prof. Dr. Volker Gehrau merken Besucher sofort, dass hier nicht nur der Kommunikationswissenschaftler arbeitet, sondern manchmal auch einer seiner Söhne. Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf ist Volker Gehrau wichtig – als Dekan des Fachbereichs 6 hat er deshalb einiges dafür getan. „wissen.leben.familie“ traf ihn zum Gespräch.*

**Der Fachbereich 6 gilt in seinen Strukturen als besonders familiengerecht. Woran liegt das?**

Im Wesentlichen an zwei einfachen Maßnahmen: Erstens beschlossen wir auf Fachbereichsebene, alle Gremien und Sitzungen, die den Fachbereich betreffen, auf Zeiten zu verlegen, die familienfreundlich sind. Das heißt, sie finden nun zwischen 9 und 14 Uhr, in Ausnahmefällen auch mal um 15 Uhr statt. Das entlastet alle, die entweder halbe Stel-

len oder – bei mehr als einer halben Stelle – familiäre Verpflichtungen haben. Die Institute zogen nach und passten sich diesem Rhythmus aus praktischen Gründen an. Zweitens herrscht bei Nichtteilnahme an fachbereichsrelevanten Veranstaltungen eine große Akzeptanz für Begründungen, die mit der Familie zusammenhängen. Der Kindergeburtstag ist genauso wichtig wie die Teilnahme an einer wissenschaftlichen Tagung.

**Woher kommt Ihr Gestaltungswille in dem Bereich?**

Kurz nachdem ich Dekan wurde, bin ich zum zweiten Mal Vater geworden. Ich zweifelte, ob ich kandidieren sollte, bin dann aber zu dem Entschluss gekommen, dass ein Kind keine Begründung ist, nicht den nächsten Karriereschritt zu machen. Eine Prodekanin hat ebenfalls zwei Kinder und setzte sich bei unserer Kandidatur auch dafür ein, dass sich bestimmte Dinge ändern – zum Beispiel,

dass Gremienarbeit entscheidungs- und zielorientiert abläuft.

#### **Gab es Gegenwind?**

Ja, aber das hatte eher mit Routinen zu tun. Man war es gewohnt, dass bestimmte Sitzungen Mittwochnachmittag stattfanden, und hatte seine Abläufe darauf eingestellt. Grundlegende Bedenken an unseren Maßnahmen gab es nie – eher Umsetzungsschwierigkeiten, die ich auch erwartet hätte, wenn wir etwas aus anderen Gründen verändert hätten.

#### **Welche positiven Rückmeldungen erhielten Sie?**

Positive Stimmen kamen vor allem von Personen mit Familie oder Mitarbeitern mit halben Stellen. Früher war es für sie schwierig, sich an Gremien zu beteiligen, wenn sie es wollten. Plötzlich war es kein Problem mehr.

#### **Haben Sie noch weitere Ideen?**

Innerhalb des Fachbereichs sehe ich dazu momentan keinen Anlass. Außerhalb würden mir noch einige Dinge einfallen. Dort sind Gremienzeiten noch nicht optimal mit der Familie vereinbar. Allerdings finde ich es sehr positiv, dass sowohl das Rektorat als auch der Kanzler viel Verständnis für Familienbelange zeigen: Als ich darauf hinwies, dass ich eine Familie habe und daher nur in einem gewissen Zeitfenster erreichbar bin, stellten sich alle darauf ein.

#### **Inwiefern befürchten sich wissenschaftliche Tätigkeit und familiäre Verpflichtungen?**

Als Wissenschaftler habe ich viel mehr familiäre Freiräume als jeder normale Angestellte oder Selbstständige, der ungefähr in meiner



Prof. Dr. Volker Gehrau

Position ist. Meine eigentlichen Verpflichtungen Gremien, Lehre, Sprechstunde kann ich auf familiengerechte Zeiten legen – alles andere lässt sich so organisieren, dass es passt.

In meinem Fall profitiert auch die Wissenschaft, denn ich setze mich nicht nur theoriegetrieben mit Sachen auseinander. Auf die Mediennutzung hätte ich als Kommunikationswissenschaftler beispielsweise einen anderen Blick, wenn ich nicht meinen 14-jährigen Sohn hätte. Meine Kinder sind auch der Grund dafür, dass ich mich seit einigen Jahren mit Berufsorientierung auseinandersetze und untersuche, welchen Stellenwert Medien dabei haben – Familie verändert die Perspektive.

#### **Sie bringen sich als Vater aktiv ins Familienleben ein.**

Ich weiß gar nicht, ob das aktiv ist, was ich mache – bei uns war das jedenfalls keine bewusste Entscheidung. Es ist selbstverständlich, dass wir beispielsweise zusammen essen und uns dabei unterhalten. Wir haben die Familienarbeit paritätisch aufgeteilt. Meine Frau und ich haben beide einen Beruf, den legen wir nicht an der Tür ab, wenn wir nach Hause kommen. Damit kriegen die Kinder das mit. Was vielleicht noch anders ist: Es gibt bei mir keine Hierarchien zwischen Familie und Beruf. Wenn der Lütte seine Paukenröhren-OP hat, dann hat das oberste Priorität, und wenn eine wichtige Konferenz stattfindet, dann hat die Priorität.

## › Auf den Spuren anderer Kulturen

### *Kinderferienprogramm in den Herbstferien*



*Wie kleideten sich die alten Römer? Das Kinderferienprogramm des Archäologischen Museums beantwortet diese und andere Fragen.*

Kinder von Beschäftigten können in den Herbstferien wieder aus einer Vielzahl an Aktivitäten wählen, die das Servicebüro Familie organisiert hat: In der ersten Ferienwoche findet vom 6. bis zum 8. Oktober für Kinder zwischen 9 und 13 Jahren ein Programm im Archäologischen Museum der WWU Münster statt. Die Kinder werden zwischen 9 und 15 Uhr betreut.

In einem zweiten Angebot in Kooperation mit dem Verein „Ethnologie in Schule und Erwachsenenbildung (ESE)“ lernen Grundschulkinder zwischen 6 und 10 Jahren vom 6. bis zum 10. Oktober über „Vielfalt auf dem Teller“ andere Kulturen, beispielsweise in Südamerika oder Asien, kennen. Das Programm findet zwischen 9 und 16 Uhr statt.

In der zweiten Ferienwoche steht für 10- bis 13-Jährige ein Nähworkshop im Anna-Krückmann-Haus auf dem Programm. Er findet von 8.30 bis 13.45 Uhr statt. In Kooperation mit dem „NABU“ ist zudem ein umweltpädagogischer Workshop geplant, bei dem unter anderem „Überleben in der Natur“ Thema ist. Er richtet sich an 6- bis 10-Jährige und findet zwischen 9 und 15 Uhr statt.

Anmeldungen nimmt Iris Oji vom Servicebüro Familie ab dem 20. August per E-Mail entgegen. Weitere und aktualisierte Informationen finden Beschäftigte auf den Seiten des Servicebüros Familie.

E-Mail: [service.familie@uni-muenster.de](mailto:service.familie@uni-muenster.de)

Link: [www.uni-muenster.de/Service-Familie](http://www.uni-muenster.de/Service-Familie)

## › Promovieren oder erziehen?

### *Erstes Frühstück für Promovierende mit Kind im Graduate Centre*



Drei Teilnehmende des Frühstückscafés mit den Organisatoren Janine Tratzki vom Gleichstellungsbüro, Jan Schmidt vom Graduate Centre und Iris Oji vom Servicebüro Familie (v. l.)

Promovierende mit Kind stehen vor besonderen Herausforderungen, um Familie und Doktorarbeit zu vereinbaren. Das erste Promovierendenfrühstück im WWU-Graudate-Centre widmete sich diesem Balanceakt.

„Das Angebot soll Doktorandinnen und Doktoranden der WWU nicht nur einen Überblick geben über Möglichkeiten und Hilfen, die ihnen zustehen, wenn sie Eltern werden, sondern auch zur Vernetzung untereinander beitragen“, erklärt Jan Schmidt, Leiter des Graduate Centres. Gemeinsam mit Janine Tratzki aus dem Gleichstellungsbüro und Iris

Oji, Leiterin des Servicebüros Familie, organisierte er die Veranstaltung am 19. Mai.

Berichte der sieben Teilnehmenden zeigten, dass sich Promotion und Familie nicht immer einfach vereinbaren lassen: Befristete Projektverträge, fehlende Informationen bei Vorgesetzten oder Reisen, bei denen die Kinderbetreuung geregelt werden muss, sind eine Herausforderung für promovierende Väter und Mütter. Die Organisatoren gaben Tipps, wie sie sich meistern lassen: Förderböpfe, etwa von der Deutschen Forschungsgemeinschaft, bezuschussen Kinderbetreuung während Tagungen.

Die WWU verfügt für Kinder von Beschäftigten zudem über eine eigene Großta gespflege und Kita-Plätze. Iris Oji verwies außerdem auf die Möglichkeit, bei fehlender Betreuung den Elternarbeitsplatz in der ULB in Anspruch zu nehmen oder im Rahmen von Tagungen mobile Spielcontainer im Servicebüro Familie auszuleihen.

## › Work-Life-Balance für Väter, Mütter und Pflegende

### *Seminar für WWU-Beschäftigte widmet sich Familie und Beruf*

Wie lassen sich Familie und Beruf vereinbaren? Welche Prioritäten will ich in Zukunft setzen? Unter Anleitung von Trainerin Birgit Weinand können Teilnehmende am 17. und 18. September Ideen zu eigenen Ressourcen und einen individuellen Handlungsplan mit alltagstauglichen Lösungsansätzen für eine bessere Work-Life-Balance entwickeln.

Das Seminar findet an beiden Tagen von 9 bis 16 Uhr statt, lässt sich auf die Arbeitszeit anrechnen und ist kostenlos. Anmeldeschluss ist der 3. September. Die Veranstaltung ist in Kooperation mit dem Servicebüro Familie konzipiert worden.

.....  
Anmeldung: [www.uni-muenster.de/uv/basys/webbasys/index.php?kathaupt=11&knr=D8o4A](http://www.uni-muenster.de/uv/basys/webbasys/index.php?kathaupt=11&knr=D8o4A)

## › „Stärken Sie sich!“: Auszeit von der Pflege

*WWU, FH und UKM organisierten Workshop für pflegende Angehörige*



*Ein lebhafter Austausch für Beschäftigte, die pflegen*

Wer Angehörige pflegt, muss einiges schultern. Der Workshop „Stärken Sie sich!“, den das Servicebüro Familie gemeinsam mit dem Familienservice der Fachhochschule und dem FamilienServiceBüro des Universitätsklinikums im Rahmen der Vernetzungstreffen Pflege organisiert hatte, richtete sich an Menschen, die diese Mehrfachbelastung tragen. 20 Teilnehmerinnen lernten von Referentin Eva Tietjen von der psychologischen Online-Beratung „pflegen-und-leben.de“, was sie in einer solchen Situation für sich tun können.

„Wichtig ist es, sich und die eigenen Bedürfnisse ernst zu nehmen“, riet Diplom-Psy-

chologin Tietjen den Teilnehmerinnen. Die Referentin stellte Methoden vor, mit denen Pflegende in stressigen Situationen wieder zu sich selbst finden, beispielsweise Achtsamkeitsübungen. Zudem diskutierten die Teilnehmerinnen, was ihnen hilft, abzuschalten: Freunde, Hobbys oder Sport.

„Warnsignale wie chronische Erschöpfung, Reizbarkeit, Schlafstörungen oder Niedergeschlagenheit sollten ernst genommen werden“, appellierte Eva Tietjen. Oft zögern Betroffene die Reißleine zu spät und stellen das Wohl anderer über ihr eigenes. Fatal, denn dauerhaft könnten Angehörige Pflege nur leisten, wenn sie auf ihre innere Balance achteten.

Am 26. November findet im Haus Terfloth ein weiteres Vernetzungstreffen für Pflegende statt – Interessierte können sich an das Servicebüro Familie wenden.

.....  
E-Mail: [service.familie@uni-muenster.de](mailto:service.familie@uni-muenster.de)

### Pflege: Tipps aus der Handreichung des Servicebüros Familie

- |  |  |
|--|--|
| <ul style="list-style-type: none"> <li>› Wenn Sie ein Familienmitglied pflegen, weihen Sie Ihr Umfeld ein. Als Vertrauenspersonen für Notfälle eignen sich Kollegen, mit denen man sich besonders gut versteht. Nutzen Sie zudem Mitarbeiter-Vorgesetzten-Gespräche, um Vorgesetzte zu informieren.</li> <li>› Zeigen Sie als Vorgesetzte Verständnis für pflegende</li> </ul> | <p>Beschäftigte. Wichtige Besprechungen sollten etwa auf unproblematische Zeiten terminiert werden. Laden Sie Beschäftigte in Pflegezeit auch zu Dienstbesprechungen, Abteilungsfeiern und Ausflügen ein, um in Kontakt zu bleiben.</p> <p>.....</p> <p>Link: <a href="http://www.uni-muenster.de/familien/ueberdasaudit/">www.uni-muenster.de/familien/ueberdasaudit/</a></p> |
|--|--|

## › Meldungen

### Lernen zwischen Windeln und Fläschchen



*Im Babyclub für Studis können sich studierende Eltern mit Kindern unter einem Jahr treffen.*

Im Babyclub für Studierende finden studierende Eltern mit Kindern unter einem Jahr Gleichgesinnte. Sie erfahren mehr über die Entwicklung, Ernährung und Förderungsmöglichkeiten der Kinder. Gleichzeitig können sie Fragen stellen und sich mit anderen studierenden Eltern austauschen. Der nächste Kurs startet am Freitag, 29. August, um 10.30 Uhr im Haus der Familie, Krummer Timpen 42. Anmeldungen nimmt das Haus der Familie entgegen. Die Kursgebühr ist reduziert, weil sie von der WWU Münster subventioniert wird.

**Anmeldung:** [www.haus-der-familie.de](http://www.haus-der-familie.de)

### Vorbildliche Arbeit für Familien

Zwei Maßnahmen, an deren Konzeption und Umsetzung das Servicebüro Familie maßgeblich beteiligt war, sind von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) als vorbildlich ausgezeichnet worden: das Portal „Familienleben“ und der „Babyclub für Studis“. Sie sind als Modellbeispiele in den sogenannten Instrumentenkästen aufgenommen worden – einem Online-Informationssystem, das insgesamt 200 Maßnahmen zur Förderung der Chancengleichheit an

deutschen Hochschulen umfasst. Insgesamt finden sich in dem Portal sieben Maßnahmen der Westfälischen Wilhelms-Universität.

**Link:** [www.uni-muenster.de/Rektorat/exec/upm.php?nummer=17609](http://www.uni-muenster.de/Rektorat/exec/upm.php?nummer=17609)

### Internationale Krabbelgruppe

Babys in aller Welt – was gibt es da für Unterschiede? Wer bekommt einen Schnuller und wer wann welchen Brei? Welche Lieder kann man singen, welche Spiele spielen? Ein lockerer Austausch zwischen den Kulturen soll die Verständigung zwischen deutschen und internationalen Eltern mit ihren Kindern fördern. Herzlich willkommen sind in der englisch-deutschsprachigen „Toddlergroup“ alle, die ein Kind bis zu drei Jahren haben oder in Kürze Nachwuchs erwarten. Sie findet ab August immer mittwochs von 9.30 bis 11.30 Uhr im Alexander-von-Humboldt-Haus, Hüfferstraße 61, statt.

**E-Mail:** [support.academics@uni-muenster.de](mailto:support.academics@uni-muenster.de)

### Neues Wunschgroßeltern-Café

Das Wunschgroßeltern-Café an der WWU möchte ältere Menschen – sogenannte Wunschgroßeltern – mit jungen Familien zusammenbringen, die sich Unterstützung im familiären Alltag wünschen. Es findet am Freitag, 22. August, um 17 Uhr bei Kaffee und Kuchen im Seminarraum I der Röntgenstraße 19 in Münster statt. Familien und Wunschgroßeltern können dort erste Kontakte knüpfen und Ideen austauschen. Die Organisatoren bitten bis zum 11. August um Rückmeldung an das Gleichstellungsbüro oder das Servicebüro Familie.

**E-Mail:** [claudia.cramer@uni-muenster.de](mailto:claudia.cramer@uni-muenster.de)

**E-Mail:** [service.familie@uni-muenster.de](mailto:service.familie@uni-muenster.de)

## › Impressum

### Herausgeberin:

Servicebüro Familie der  
Westfälischen-Wilhelms-Universität Münster

Röntgenstraße 19  
48149 Münster

**Telefon:** (0251) 83-29702

**Telefax:** (0251) 83-21506

**Mail:** [service.familie@uni-muenster.de](mailto:service.familie@uni-muenster.de)

**Web:** [www.uni-muenster.de/Service-Familie/](http://www.uni-muenster.de/Service-Familie/)

### V.i.S.d.P. und nach § 7 TMG:

Iris Oji M.A.

*Leitung Servicebüro Familie*

### Redaktion:

[tekst], Juliette Polenz

**Mail:** [mail@tekst-muenster.de](mailto:mail@tekst-muenster.de)

### Fotos:

**Titelfoto:** Judith Kraft

**Fotos:** WWU/Dagmar Branse-Kleinwechter (02); WWU (03); WWU/Torben Schneider (04);  
WWU (05); WWU (06); Haus der Familie/Ruth Etrich (07)

### Satz und Layout:

[blij/satz], Tim Mäkelburg

**Mail:** [tim@blijssatz.de](mailto:tim@blijssatz.de)

Alle Angaben, speziell Web-Adressen, sind ohne Gewähr.

